

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Motationsdruck  
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Gans & Co. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche  
in Calw. D. N. 1. 35: 3378. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,80 RM, einschließ-  
lich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatz-  
zeile 7 Pfg., Kleinplatzzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 102

Calw, Montag, 4. März 1935

2. Jahrgang

# Triumphfahrt durch das befreite Saarland

## Der zweite Tag der Saarbefreiungsfeier — Rundfahrt des Stellvertreters des Führers

Saarbrücken, 3. März.

Der zweite Tag der Saarbefreiungsfeier sah wiederum ungeheure Menschenmassen im ganzen Saargebiet auf den Beinen. Zu den zahlreichen noch anwesenden Sonderzügen kamen aus dem ganzen Reich am Samstag noch Tausende aus der Umgebung des Saargebietes, so daß im Stadtzentrum der Straßenbahnverkehr eingestellt wurde. Vor dem Hotel „Excelsior“ standen am Nachmittag Tausende von Menschen und verlangten den Stellvertreter des Führers zu sehen. Die Menge rief immer wieder: „Wir wollen unseren Heß sehen!“, bis sich Reichsminister Heß mehrere Male auf dem Balkon gezeigt hatte, wobei die Tausende ihm begeistert Ovationen darbrachten.

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich am Samstag die Rundfahrt des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß mit den noch anwesenden Reichsleitern und Gauleitern durch das befreite Saarland. In etwa 50 Autos fuhren die Teilnehmer zunächst in die westlichen Bezirke. Alle die Hunderttausende, die am 13. Januar ihre Stimme der Heimat gaben, die einfachen Bergarbeiter, die Arbeiter der Stein- und der Faust, säumten auf dieser Fahrt die Straßen und jubelten Rudolf Heß und seinen Begleitern zu. Ergreifend war der Anblick der vielen alten Deutschen, die in ihren zitternden Händen Blumen hielten, in der Hoffnung, den Führer zu sehen. Bei einem kurzen Halt fragte uns ein alter Mitarbeiter: „Wo ist der Führer?“, und als sie erfuhr, daß ihn die Pflicht schon wieder abgerufen habe, da war es ganz niedergeschlagen. Von Saarbrücken ging die Fahrt zunächst hinaus durch die reichgeschmückten Vororte über Burbach nach Böllingen, wo die

Strecken der Hochspannung-werke ertönen, als Rudolf Heß durch das dicke Spalier der jubelnden Menschen fuhr. Vereine und Schulen waren überall aufmarschiert, und SA. und SS., die am Freitag aus den bisherigen Grenzbezirken nach dem Saarland einmarschiert waren, bildeten in den Ortshäfen Spalier. Als in Saarlouis Reichsminister Heß die Front der aufgestellten Arbeitsmänner abschritt, da durchbrach die Menge die Absperrung und jubelte dem Stellvertreter des Führers zu. Entlang der Saar, durch zahlreiche Dörfer und prächtige Wälder ging die Fahrt bis Merzig, um dann in großem Bogen über Dillingen, Diefflen ins eigentliche Industriegebiet nach St. Wendel, Ottweiler, Neunkirchen zu führen, von wo durch die Industrieorte Bildstock, Sulzbach, Ludweiler, Jägersfreude die Rückfahrt nach Saarbrücken angetreten wurde.

Aus den Fabriken und Gruben, aus den Fenstern und allen Büros waren sie gekommen und winkten und konnten nicht müde werden mit ihren Heilrufen auf den Führer. Durch historische Städtchen mit alten Dachgiebeln und landschaftlich prachtvoll gelegene Saardörfer führte die Fahrt, auf der Bollerstraße von den Höhen erklangen. Fabrik sirenen heulten und sich vielfach in den Jubel die feierlichen Klänge der Kirchenglocken mischten.

Immer wieder mußte Reichsminister Heß anhalten um Blumen entgegenzunehmen, als Ausdruck der Freude, endlich mit dem neuen Deutschland vereint zu sein. In Bildstock konnten wir eine Abordnung des Schwarzwaldstädtchens Willingen, mit dem Bürgermeister an der Spitze begrüßen, die zusammen mit der Bevölkerung von Bildstock, von der ein Teil im Sommer in Willingen geweiht hatte, den Tag der Heimkehr beinahe.

Hinter Bildstock hat sich in einer Wegkurve eine feindliche SA-Gruppe aufgebaut, die berechnet hat, daß die Wagen hier langsam fahren müssen. Im Nu haben sie mit ihren Fahnen die Straßen gesperrt, und nun muß Rudolf Heß, dem immer wieder die Herzen der Jugend besonders zusliegen, den Zungen erst einmal Autogramme geben.

In Friedrichsthal stehen wiederum zahlreiche Arbeiter in ihrem blauen Arbeitszeug an der Straße. Sulzbach, früher oft verschrien als Hochburg des Marxismus, bietet sich uns dar als eine Sinfonie von Fahnen und Grün, eine Stadt die ganz erobert ist für die Idee des Nationalsozialismus. Einige Häuser sehen wir, an denen die Läden ganz heruntergelassen sind. Mit Kreide steht an der Fassade geschrieben: „Vergessen nach Frankreich!“

Es war eine unergiebliche Triumphfahrt durch das Saargebiet, auf welcher der Stellvertreter des Führers ein ergreifendes Bild der Kreue der Saarbevölkerung zu Adolf Hitler erhielt. Als

wir um die vierte Nachmittagsstunde nach sechsstündiger Fahrt durch das Saargebiet zurückkehrten, steht wiederum ein dichtes Spalier die ganze Ludweiler Straße hinunter bis zum Rathausplatz und zur Adolfs-Hitler-Straße. SS. verzieht den Ordnungsdienst. Dann die Leibstandarte Adolf Hitler, die sich in Saarbrücken besonderer Beliebtheit erfreut. Vor dem Hotel „Excelsior“ sind die Menschen trotz aller Aufrufe nicht zum Weitergehen zu bewegen. Wenn einmal versucht wird, den Platz etwas freizumachen, so ist er nach ganz kurzer Zeit wieder dicht gefüllt. Noch einmal werden, wie unterwegs, Rudolf Heß Blumen gebracht. Sein ganzer Wagen ist über und über mit Blumen gefüllt.

„Die Saar in Flammen“

Der Samstag wurde mit einem Fackelzug abgeschlossen, der sich in den Abendstunden vom Industriegebiet aus in Bewegung setzte und nach dem Rathaus zog, wo (Schluß auf Seite 2.)

## Sir Simon am Donnerstag in Berlin

### Zwei Tage für die deutsch-englischen Besprechungen bestimmt

Berlin, 2. März.

Die britische Regierung hat die Reichsregierung wissen lassen, daß der Besuch des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen in Berlin in der nächsten Woche stattfinden wird. Sir John Simon wird am Donnerstag, den 7. März, abends, hier eintreffen. Die beiden folgenden Tage sind für die in Aussicht genommenen Besprechungen bestimmt.

Wie verlautet, wird die Entscheidung, ob Lord Raglan, der britische Botschafter in Berlin, begleitet sein soll, möglicherweise auf einer Kabinettsitzung am Montag fallen. Preß Association berichtet, daß zwischen Simons Berliner Besuch und seiner Reise nach Moskau vielleicht nur ein Zwischenraum von wenigen Tagen liegen wird. In dieser Zeit werde die französische Regierung auf diplomatischem Wege unterrichtet werden.

Die Richtlinien für den Besuch Simons Das englische Kabinet wird in seiner Sit-

zung am Mittwoch, so schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“, die Richtlinien für den Besuch Simons in Berlin festlegen, nachdem vorher der Abrüstungsansatz der Regierung den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen im Lichte der jüngsten Pariser Reise des englischen Außenministers erneut überprüft habe. Am Mittwoch werde dann auch die Entscheidung über einen britischen Ministerbesuch in Moskau, Warschau und Prag fallen.

Die kurzen Besprechungen Simons in Paris, so fährt der Berichterstatter fort, hätten gewisse Zweifel über den Umfang der kommenden Unterhaltungen mit Reichskanzler Hitler beseitigt. Frankreich habe nicht versucht, dem britischen Außenminister irgendwelche Beschränkungen anzuerlegen. Simon seinerseits scheine mit Naval darin einig zu sein, daß es nicht möglich sein werde, die Dinge schon in diesem Stadium seiner Berliner Besprechungen zu greifbaren Ergebnissen zu führen.

## Das Echo der Saar-Heimkehr in der Welt

### Die Weltpresse ist begeistert — Ein großer Triumph Deutschlands

Berlin, 2. März.

Schon manches Ereignis in Deutschland hat die Weltöffentlichkeit beschäftigt, kaum eines dürfte aber eine so eingehende Würdigung und eine so ungeteilte Aufmerksamkeit erfahren haben, wie die Rückgliederungsfeier im Saarland. Die Berichterstatter der Blätter sind beeindruckt von der unbeschreiblichen Begeisterung und Freude der Bevölkerung, und selbst kritische Beobachter haben sich von dem Schwung der Begeisterung mitreißen lassen müssen. Die großen Blätter aller Nationen füllen ihre Spalten mit den ausführlich wiedergegebenen Reden, die im Laufe des Freitags in Saarbrücken gehalten worden sind. Zum Teil vermittelten schon Bildtelegramme dem Leser einen, wenn auch nur schwachen Eindruck von den gewaltigen Kundgebungen einer ins Reich heimkehrenden deutschen Bevölkerung.

#### Nie erlebte Begeisterung

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht spaltenlange Berichte und gibt sämtliche Reden in mehr oder weniger langen Ausführungen wieder. Ganz besondere Beachtung schenkt sie den Erklärungen des Führers und seinem Wunsch, daß die Rückgliederung des Saargebietes die deutsch-französischen Beziehungen verbessern möge. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt u. a., der Franzose, der am Freitag Zeuge der Kundgebungen gewesen sei, könne nur in aller Unparteilichkeit die Begeisterung der Bevölkerung anlässlich der Rückgliederung der Saar in das Dritte Reich feststellen. Der Aufmarsch der SA. und SS. und der anderen nationalsozialistischen Formationen habe einen eindrucksvollen Anblick geboten. Er, der Berichterstatter, habe vor dem Kriege großen Truppenparaden der kaiserlichen Armee beigewohnt, aber noch nie habe er solche Begeisterung erlebt, wie am Freitag in Saarbrücken. Man müsse dabei gewesen sein, um sich eine Vorstellung

machen zu können. Auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ muß feststellen, daß man sich französischerseits eine solche Begeisterung wohl nicht hätte träumen lassen.

#### „Hitler Verkörperer der Volksseele“

„Niemand hat man solche Szenen von stierhafter Begeisterung gesehen, wie sie die unerwartete Ankunft des Reichskanzlers Hitler in Saarbrücken hervorriefen“, das ist das einmütige Urteil der englischen Morgenblätter. „Daily Telegraph“ sagt: „Deutsch! Dieses einzige Wort Hitlers rief einen Sturm der Begeisterung hervor. Frauen weinten vor Freude, kleine Kinder kannten, um ihren Führer zu sehen. Die Hörer am Rundfunk betrachteten die Rede Hitlers als mehr denn eine bloße Siegeskundgebung. Sie entdeckten in ihr eine neue Gestalt der Freundschaft gegenüber Frankreich.“ „Daily Mail“ schreibt: „Hitler hat von neuem seine Stellung bekräftigt als unumstrittener Vorkämpfer des deutschen Nationalgeistes, als Verkörperer der Volksseele und als vollkommen beherrschender Einfluß in allen Angelegenheiten, die von dem Herzen des deutschen Volkes ausgehen.“ Die liberale „News Chronicle“ überschreibt ihren Bericht: „Hitler kreist Frankreich wiederum die Hand entgegen!“ „Times“ und „Daily Telegraph“ bemühen den Anlaß der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland, einen Lobgesang auf den Völkerverbund zu singen und teils offen, teils versteckt Deutschland zu mahnen, nach Gen zurückzukehren.

In der italienischen Presse wird allgemein unter großen Überschriften die Saar-Rückgliederung verzeichnet, in denen die geschichtliche Bedeutung des Tages und die gewaltige Begeisterung der Saarbevölkerung und des ganzen Reiches zum Ausdruck kommt.

## Militäraufstand in Griechenland

### Offiziersrevolte in Athen — Die Flotte meutert — Kämpfe in Mazedonien

Athen, 3. März.

Mehrere Offiziere, die Anhänger von Plastiras sind, unternahmen am Freitagabend einen Aufstandsversuch im Arsenal.

Den Aufständischen gelang es, unter Führung von Admiral Demestris und Vizeadmiral Kollialaris, die Flotte in ihre Gewalt zu bringen. In Athen waren die Kadettenschule sowie das Garderegiment der Evzonen zu den Revolutionären übergetreten. Freitag um 18 Uhr hatten die Revolutionäre nach harten Kämpfen das Arsenal eingenommen. Da die meisten Marineoffiziere abwesend waren, konnten sich die Aufständischen der Flotte bemächtigen und dampften nach Saloniki oder Kreta ab. Die Küstenbatterien erhielten Befehl, die Schiffe zu beschießen, falls die Aufständischen sich nicht ergeben würden. Flugzeuge aus Lato nahmen die Verfolgung der aufständischen Schiffe auf und bombardierten sie. Hierbei erlitt der Kreuzer „Ameroff“ beträchtlichen Schaden.

Der alte Gegner der jetzigen griechischen Regierung, Venizelos, der sich zur Zeit in Kreta aufhält, ist offen zu den Aufständischen übergegangen und hat bei einer großen Kundgebung eine aufrührerische Rede gehalten. Die Verhandlungen, die Admiral Lybaldos im Auftrag der Regierung mit den bei der Insel Milos anfernden Aufständischen eingeleitet hatte, sind gescheitert. Die Regierung hat am Sonntag beschlossen, die Schiffe der Aufständischen durch Flugzeuge

mit schweren Bomben zu vernichten, falls keine bedingungslose Uebergabe erfolgt.

Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem die Hintergründe des Aufstandes dargelegt werden und die Bevölkerung aufgefordert wird, sich an die Seite der Regierung zu stellen, und damit die Rechte und Freiheiten des Volkes tatkräftig zu verteidigen.

In der Zusammenfassung der Regierung wurden angeführt der Lage einige Veränderungen vorgenommen, durch die die Schlagkraft des Kabinetts verstärkt und sein Ansehen im Volke erhöht werden soll.

Die Meldungen der amtlichen griechischen Telegraphenagentur lassen erkennen, daß die Niederwerfung des Aufstandsversuches den Streitkräften der Regierung offenbar ernste Aufgaben stellt. Zwei Zerstörer der Flotte der Rebellen sind in der Nähe der Insel Kythera von Flugzeugen der Regierung mit Bomben angegriffen worden. Ueber den Erfolg ist nichts bekannt. Ueberausender Weise spricht der amtliche Bericht ferner davon, daß in Ostmazedonien die Rebellen durch Regierungstruppen angegriffen wurden und sich in östlicher Richtung zurückziehen. Bisher war von dem Auftreten größerer Streitkräfte der Regierungsgegner auf dem griechischen Festland außer den Vorfällen in Athen nichts bekannt.



Verbandsminister Rudolf Heß den Vorbeimarsch abnahm. Vom Rathaus führte der Fackelzug, der in seiner enormen Länge ein imponierendes Bild bot, nach den Hindenburg-Anlagen, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Im Anschluß an den Fackelzug wurde das Riesenseuerwerk auf dem Winterberg, das wegen der ungünstigen Witterung von gestern auf heute verschoben werden mußte, abgebrannt. Die Hunderttausende von Menschen, die in den Hindenburganlagen und sämtlichen Straßenzügen an der Saar Ausstellung genommen hatten, erlebten ein pyrotechnisches Schauspiel, das sie nicht so leicht vergessen werden. Ein großer Stab von Feuerwerkern war zum Abbrennen des Feuerwerks tätig, das mit 21 Salutschüssen eingeleitet wurde. Dann folgte ein Raketenpiel bei dem Laufende von Raketen gegen den Himmel flogen. Ein riesiger Wasserfall von 300 Meter Länge leitete die gewaltige Knallfront am Fuße des Winterberges ein, dann folgte ein Höllenpiel. Tausende von Blitschlägen ertönten, und der Winterberg stand im Trommelfeuer, das etwa 5 Minuten anhielt. Hoch oben vor dem Winterbergdenkmal, dem Wahrzeichen des Saargebietes, erschienen sodann zwei riesige Licht-Deflationen. Die erste zeigte das Schloßbild der Vereinigung der Saar mit dem neuen Deutschland. Als Schlußbild flammte in größtem Ausmaß das Hoheitszeichen des Reiches auf, und dann begann der ganze Winterberg in rotem Bengal-Feuer aufzuleuchten, von Tausenden von Fackeln umsäumt.

#### Rudolf Heß aus Saarbrücken abgereist

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat Sonntag vormittag 9.30 Uhr mit den Herren Leiter Begleitung im Kraftwagen das Saargebiet verlassen um von Mannheim aus nach München zu fliegen. Zur Stunde seiner Abfahrt hatte sich wiederum eine unübersehbare Menschenmenge vor dem Hotel Excelsior und in den Straßen Saarbrückens eingekundert, um mit stürmischen Hoffnungen von ihm Abschied zu nehmen.

#### Die Abfahrt der SA und des Arbeitsdienstes

Am Mitternacht hatte sich auf dem Bahnhofvorplatz der größte Teil der SA-Formationen und des Arbeitsdienstes versammelt, um in Sonderzügen wieder in die Heimat zurückbefördert zu werden. Auf den Bahnsteigen herrschte reges Leben und Treiben, da sich in den sehr kurzen beiden Tagen die SA-Leute schon sehr gut mit der Saarbevölkerung angefreundet hatten. Jeder den Bahnhof verlassende Sonderzug mit SA-Leuten wurde mit stürmischen Feitrufen verabschiedet zwischen denen man immer wieder die Rufe hören konnte: „Auf Wiedersehen! Recht baldiges Wiedersehen!“ Die Kapellen spielten immer wieder „Miß! denn zum Städtle hinaus“. Zug um Zug rollte aus dem Bahnhof in altgewohnter Disziplin und Ordnung. Der gesamte Abmarsch vollzog sich in äußerster Ruhe und Disziplin. Jeder einzelne Zug wurde von der Saarbevölkerung, die bis zum letzten Augenblick ausharrte mit frohen Zurufen aus der Bahnhofshalle begleitet.

#### Saarpfende des Reichsarbeitsministers

Zur Erinnerung an die Rückkehr des Saarlandes zur Heimat hat der Reichsarbeitsminister für die ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen, die durch ihre Treue der deutschen Sache zum Sieg beigetragen haben, 50 000 RM. als „Saarpfende“ bereitgestellt.

## Die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet

### Feierlicher Eröffnungsakt — Starker Besuch aus In- und Ausland

Leipzig, 3. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde am Sonntag in feierlicher Weise eröffnet. Die alte Messestadt hat wieder ihr Festgewand angezogen. Das in diesem Jahr ganz besonders farbenprächtig ausgefallen ist. Dazu ist auch sachlich aller Grund gegeben, denn die heutige Frühjahrsmesse überragt alle seitberigen Messen, sowohl was die Besucherzahl anbelangt, als auch in bezug auf die Ausstellerzahl. Es haben sich 8076 Aussteller gemeldet (bei der letzten Frühjahrsmesse nur 7406). Insgesamt sind 19 fremde Länder auf der Messe vertreten, in der Spitze Japan.

Die Zahl der ausländischen Besucher ist besonders groß (20 000 gegenüber 16 300 im letzten Jahr). So traf am Samstag die „Europa“ mit 100 amerikanischen und englischen Reisenden in Bremerhaven ein, die zum Besuch der Messe nach Deutschland gekommen waren. Ebenso trafen im Laufe des Samstags über 250 Sonderzüge aus dem In- und Ausland in Leipzig ein. Teilweise mußten diese Züge doppelt geführt werden. In der Stadt herrschte am Samstagabend ein bängstiger Hochbetrieb, der erst in den frühen Morgenstunden abkante.

Am Sonntag fand die offizielle Eröffnung statt. In den Messehallen und draußen auf der großen technischen Messe war fast jeder Stand besetzt. Der Messesonntag brachte bereits auf vielen Gebieten ganz beträchtliche Umsätze. Wie immer, bringt die Messe eine Reihe von Sonderausstellungen im Rahmen einzelner Gebiete. So hat das deutsche Gasfach eine Betriebsmutter in der Halle 20 eingerichtet, in der das Gas sowohl als Werkzeug und Heizstoff für die Industrie, wie auch als Wärmequelle für alle Arten der Verwendung im Haushalt dargestellt ist. Holz hat ebenfalls eine Sonderchau, bei der aller Ver-

wendungsmöglichkeiten des Holzes gedacht ist und bei der eine Bonbonniere mit „Konfekt aus Holz“, also Erzeugnisse der Holzverwertung, besonders auffällt. Bei manchen dieser Sonderausstellungen, wie beim Stahl, tritt deutlich der Gesamtantrieb der deutschen Wirtschaft durch die Maßnahmen der Reichsregierung in Erscheinung.

Im städtischen Kaufhaus hat der deutsche Großhandel eine Aufklärungsstelle eingerichtet, in der jeder Besucher durch eindringliche Bilder und Aufzeichnungen über die Aufgaben und die wirtschaftliche Notwendigkeit des Großhandels zur zweckmäßigen Verteilung der Erzeugnisse unterrichtet wird.

Im Ringmehlhäuser befindet sich die Werbestelle der Deutschen Arbeitsfront mit ihren weitläufigen Einrichtungen, hauptsächlich bei der Stellenvermittlung in den Berufen der kaufmännischen und technischen Angestellten. Das Ringmehlhäuser beherbergt ferner zwei Ausstellungsstellen, die staatliche Ausstellung der Erzeugnisse Japans und die der Erzeugnisse Italiens. Einen großen Raum hat die Technische Rothilfe für sich belegt, der von allen Gruppen der Technischen Rothilfe aus ganz Deutschland mit Schaulustigen besichtigt werden ist.

#### Telegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm geschickt:

„Der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wünsche ich guten Erfolg. Sie soll die deutsche Volkswirtschaft stärken durch weitere Belebung des inneren Marktes und durch Wiedergewinnung der Auslandsmärkte und dadurch zu erneuter Verringerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland beitragen!“

Adolf Hitler.

Die Spende wird von der Versorgungsabteilung für die alte Wehrmacht im Reichsarbeitsministerium verwaltet. Zweck der Spende ist, in Fällen dringender Not den versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sowie in besonderen Fällen auch sonstigen Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren.

Die Ausschüttungen werden am 13. Januar jeden Jahres als dem Gedentag des Abstimmungsbeschlusses vorgenommen werden.

#### Staatsminister Jung Regierungspräsident des Saarlandes Saarbrücken, 2. März.

Der Reichsinnenminister hat auf Vorschlag des Saarbevollmächtigten, Gauleiter Bürckel, den hiesigen Staatsminister Jung zum Regierungspräsidenten des Saargebietes mit dem Sitz in Saarbrücken ernannt.

Regierungspräsident Jung ist der erste Reichsregierungspräsident. Er wird sein Amt am kommenden Montag antreten. Jung war der einzige Staatsminister des Reiches, da dort die Zahl der Minister auf einen verringert wurde.

## Neueste Nachrichten

Berlin am „Ebelweiß-Sonntag“. Am „Ebelweiß-Sonntag“ für das Winterhilfswerk

1934/35 wurden für Berlin eine Million Ebelweiß-Plaketten zum Verkauf ausgeben und restlos abgesetzt. Der in der Reichshauptstadt erbrachte Erlös beläuft sich auf etwas über 200 000 Mark.

Die Intern. Berliner Automobil- und Motorradausstellung hat am Sonntag mit dem traditionellen „Suppenkonzert“ ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben rund 880 000 Personen die Ausstellung besucht.

Lawinenunglück im Matterhorngebiet. Wie aus Aosta gemeldet wird, wurden drei Studenten aus Florenz und zwei Träger, die sich auf dem Wege nach Breuil befanden, im Cervino-Tal von einer riesigen Lawine verschüttet. Alle fünf wurden getötet.

Hochwasser in Italien. In ganz Mittel- und Südtalien ist wegen der anhaltenden Regengüsse und der Schneeschmelze Hochwasser eingetreten. Besonders schwer betroffen sind die beiden Provinzen Campania und Latium. Der Volturno, Tiber und ihre Nebenflüsse bilden vielfach große Seen. Die Bahnlücken von Neapel nach Salerno und von Rom nach Tivoli sind unterbrochen. Einige Gemeinden und einzelne Bauernhöfe stehen bis zu zwei Meter unter Wasser.

Saaremigranten zeigen ihr wahres Gesicht. Nach einer Mitteilung des spanischen Innenministers sind in Barcelona mehrere Ausländer verhaftet worden, die auf offener Straße einige Raubüberfälle verübten. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß die Tä-

ter kürzlich aus dem Saargebiet ausgewanderte marxistische Elemente sind.

Erstakt von einem Erdbeben heimgeführt. Die Stadt Jrtusk wurde Sonntag mittag von einem starken Erdbeben heimgeführt. Der erste Stoß war so heftig, daß alle Fensterscheiben in Trümmer gingen. Durch das Erdbeben mußten die Arbeiter in den Gruben bei Tschermadow unterbrochen werden.

Gold- und Silberausfuhrverbot in den Vereinigten Staaten? Der Vorsitzende des Münzausschusses des Repräsentantenhauses, Somers, hat bekannt, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, der die Gold- und Silberausfuhr aus den Vereinigten Staaten verbiete.

## Der Chef des Stabes in Breslau

Breslau, 2. März.

Im Stadion fand am Sonntagvormittag ein Appell von 25 000 schlesischen SA-Führern und SA-Männern. Abordnungen der SA. aus allen Teilen Schlesiens vor ihrem Stabschef statt.

Unter schwierigsten Umständen wurde dieser Aufmarsch durchgeführt. Seit Samstag schneit es in Schlesien ununterbrochen und der Schnee verandelt sich bei dem milden Wetter gleich in einen grundlosen Mief. Trotzdem hatten 5000 SA-Männer aus Breslau und 20000 aus dem übrigen Schlesien an der Frielesfeier des Stadions mit 18 Standarten und Hunderten von Sturmjähnen Aufstellung genommen. SS- und Feldjäger waren durch Ehrenabteilungen vertreten.

Nachdem der Chef des Stabes unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front der Formationen abgefahren hatte, sprach zunächst der Führer der schlesischen SA, Gruppenführer Herzog. Während die Fahnen zu Ehren der Gefallenen sich senkten erlangte das Lied vom guten Kameraden.

Nach Gauleiter und Oberpräsident Wagner sprach der Chef des Stabes, Bube. Der Kampf der Bewegung sei nur durch die Eigenschaften, die der Führer selbst zeige, und von der Bewegung verlangte Glaube und Beharrlichkeit, siegreich zu werden. Wenn wir so fuhr der Chef des Stabes fort, nach der Machtübernahme diese Eigenschaften nicht behalten hätten dann hätten wir das uns vom Führer gesteckte Ziel nie erreichen können. Wir haben früher als SA-Männer in vorderster Front mitgekämpft und wir wollen auch jetzt, wenn auch jetzt die Art des Kampfes eine andere geworden ist, mit denselben heißen Herzen und demselben stahlharten Willen wie früher am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes mithelfen. Wir stellen uns auch jetzt genau wie früher, wie ein Volk vor unseren Führer und wir werden dafür sorgen, daß alles das was sich gegen das neue Deutschland stellt und Sabotage betreibt, genau wie früher unseren Arm spürt und von uns unterdrückt wird.

#### Siebzehn Todesurteile in Salzburg

Wien, 3. März.

Am Freitag und Samstag fand vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozeß gegen 20 Angeklagte aus dem Pinzgau statt. Siebzehn von den Angeklagten wurden des Verbrechens nach § 6 des Sprengmittelgesetzes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 10 Jahre ein milderer im Jahr schweren Kerker und einer wurde freigesprochen.

## Flug

### durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Neuyork

161 Roman von Walther Kegel

„Nicht doch, Herr Keller!“ unterbrach ihn Inge. „Sie tun mir unrecht. Ich weiß es zu ichönen, hier weisen zu dürfen, teilnehmen zu dürfen an diesem gewaltigen Unternehmen, das die Menschheit und die Kultur um eine Riesenspanne vorwärtsbringt. Aber sehen Sie an“ — ihre Augen füllten sich mit Tränen — „ich bin doch nur eine Frau, eine schwache Frau...“

Ein unendlich gültiges Lächeln verklärte das durchgeistigte Gesicht des Greises.

„Nein, meine liebe kleine Inge, Sie sind wirklich kein Mann. Sonst könnten wir Sie hier nicht brauchen... Trotz alledem, Sie haben recht. Nur dürfen Sie Ihrem Fritz keinen Vorwurf machen. Ich kenne doch meinen jungen Freund so genau, bis in die geheimsten Regungen seines Herzens. Auch er hat den brennenden Wunsch, mit Ihnen für alle Zeiten vereint zu sein. Mein liebes Kind, Sie dürfen nicht ungeduldig sein. Fritz hat mit mir bereits darüber gesprochen. Es sind nur noch wenige Wochen bis dahin. Wenn die Weihnachtsglocken erklingen, werden Sie beide bestimmt vereint sein.“

Während bei Seefeld die Steinmauern wuchsen, die alten Schuppen abgerissen, neue errichtet wurden, Eisenkonstruktionen sich aufstülpten und die Arbeiten sich langsam

dem Ende näherten, waren Inge und Winter in Italien.

Der Winter war unverhältnismäßig warm geblieben, und so konnten die Arbeiten ohne Unterbrechung vorwärtsschreiten.

Das Reiseziel des jungen Ehepaars war Sizilien.

Die großen Städte wurden überschlagen. Nur in den kleinen Nestern, deren Hotels einigermaßen genügen, wurde haltgemacht; Touren wurden zu Fuß oder auf Eseln unternommen. Wenn es sein mußte, brauchte man gar nicht bis Sizilien zu kommen.

Sie kamen von Palermo und fuhren bis zu dem Dertchen Capri, wo Winter einige Tage bleiben wollte. Das Wetter konnte nicht schöner sein. Der Himmel lag wie eine tiefblaue Kuppel über dem Golf von Picafto, dessen Wellen in der mittelländischen Sonne blinkten.

Sie waren von der Fahrt etwas müde geworden und ließen sich auf die Voggia Klappstühle bringen, um etwas zu ruhen.

„In vierzehn Tagen müssen wir zurück, Inge.“

„Ich weiß es, Fritz.“

„Freust du dich?“

„Ja...“

„Worauf, Inge?“

Sie kuschelte ihren Kopf an seine Hand, die auf der Lehne lag.

„Ich freue mich auf unser Heim — und auch auf deine Arbeit.“

Er sah lächelnd in ihre Augen, strich ihr mit der anderen Hand über ihr Haar.

„Darauf freue ich mich auch.“

„Weißt du noch, Inge, wie wir uns kennenlernten? — Ich hatte einen höllischen Kopfweh vor dir. Auf dem ganzen Wege nach Hause habe ich mir überlegt, wie ich dir einen

Ruß geben sollte; nachher ist noch nichts draus geworden.“

„Dafür hast du nachher mehr bekommen.“

„Das will ich nicht gerade behaupten...“

„Und jetzt?“

„Es geht.“

„Undanbarer!“

Fritz Winter legte seinen Kopf zurück und sah in die flimmernde Luft. Er wollte es sich selbst nicht geben, aber er sehnte sich doch manchmal nach seiner Arbeit. Die Wochen waren herrlich gewesen, und dennoch kamen zuweilen Stunden, da er sich nach Seefeld sehnte. Anruhe erfaßte ihn dann, daß er so weit weg war.

Mitunter nachts, wenn Inge an seiner Schulter eingeschlafen war, dann dachte er plötzlich an Keller. Wenn er wieder über das Feld hätte gehen können, durch die Schuppen, mit Heinrich über die Arbeit sprechen, er wäre dann ruhiger gewesen.

„Wollen wir nicht früher zurückfahren?“

„Inge!“

Er richtete sich auf. Sie war auf seiner Hand eingeschlafen. Vorsichtig faßte er sie unter die Schulter und legte sie mit dem Kopf auf das Kissen zurück.

Am besten war es, jetzt Keller gleich zu schreiben, daß sie Anfang der nächsten Woche zurückkämen.

Er stand vorsichtig auf, um Inge nicht zu wecken, und schrieb einen langen Brief.

Winter schrieb noch, als Inge eintrat. Sie sah über seine Schulter.

„An Keller?“

„Ja, Inge. Wir wollen nächste Woche nach Deutschland zurück.“

Sie schlang von rückwärts ihre Arme um seinen Hals und zog ihn nach hinten.

„Warum, Fritz?“

„Inge, ich weiß nicht — ich muß doch bald wieder in Seefeld sein. Lieb.“

„Wir fahren“, kam es weich zurück.

Seit gestern saßen sie im Zug. Das gleichmäßige Rollen und Stoßen der Räder machte müde. Inge saß in der Polstrecke und hatte die Augen geschlossen.

Winter stand im Gang und rauchte eine Zigarette.

In sechs Stunden waren sie in Berlin. Je näher sie kamen, desto länger schien es Winter zu dauern.

Eine dünne Schneedecke lag auf den Feldern.

Morgen begann die Arbeit.

Diese Nacht würden sie zum ersten Male in ihrem Heim schlafen.

Ob Keller ihn noch heute abend erwartete?

#### Viertes Kapitel

Sie hatten sich prächtig in ihrem neuen Heim eingelebt. Kellers Haus war mit dem ihren durch einen Garten verbunden, von dem man vorläufig nur erst die Einzäunung und die Wege erkennen konnte. Am Abend war man meistens bei ihm.

„Ich habe vorige Woche für Februar drei Ingenieure eingestellt, Herr Winter.“

„Und...?“

„Vorläufig fünfzig Handwerker.“

„Wann kommen die Maschinen?“

„Die sollen nächste Woche kommen.“

„Gut, dann werde ich schon einige Schlosser annehmen und ein paar Maurer dazu.“

Es wurden noch alle Einzelheiten durchgesprochen, damit Anfang Januar der Bau endgültig beginnen konnte.

„Wir können ja mit Heinrich die Anlage besprechen.“

(Fortsetzung folgt)



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. März 1935

## Fasnet

Heut ist d'Welt anders als wie sonst,  
Heut lauft se aus dr Bah(n).  
Heut sehet d'Leut a Maske uf  
Dnd teant a Narralleid a(n).

Dr oi tut wie a rechter Narr,  
Wenn er sich so hot gricht.  
Dr ander zeigt erst an dr Maske  
Sei wahrs ond offes Gicht.

Weil Narrafreizeit, fadt mr du  
Zu all ond jederma.  
Dnd was mr sich an Dommheit gleift,  
Des reibt mr heut ein na.

Viel böse Zäg hot 's Johr ein brocht,  
Viel böse kommet no.  
Wer zwischetnei a Fasnet hält,  
Trägt leicht d' Passio(n).

Doch wer's net will, la's bleibe lau,  
Dnd wer kei Geld hot an.  
Dr Narr meint eba, er sei gschett  
Dnd d' Fasnet, die sei Blau.

A. N.

## Zur Beachtung für Lehrerinnen und Lehrlinge!

In der letzten Zeit ist häufig beobachtet worden, daß Lehrstellenjuchende einem Arbeitgeber gegenüber unbehörigterweise behaupteten, sie seien ihm vom Arbeitsamt zugewiesen worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der vom Arbeitsamt einem Arbeitgeber zugewiesen wird, eine Zuweisungskarte erhält. Wer eine solche also nicht vorweisen kann, hat auch nicht das Recht, sich auf das Arbeitsamt zu berufen. Zur Förderung der moralischen Sauberkeit in unserem Volk ist es nötig, daß rücksichtslos gegen einen derartigen Mißbrauch eingeschritten wird. Wir bitten deshalb, jeden, der auf diese Art unter falschen Angaben eine Lehrstelle zu erhalten versucht, dem Arbeitsamt namhaft zu machen, damit der Betreffende künftig entsprechend beurteilt werden kann. Es sollte eines deutschen Jungen unwürdig sein, durch falsche Angaben sich einen Vorteil erschleichen zu wollen.

## Die Reifepfung

Haben dieses Jahr sechzehn Schüler und Schülerinnen am Neuchlin-Gymnasium in Pforzheim bestanden. Hierunter find aus Calw Johanna Stahl und Rupprecht Stiefel.

## NS-Lehrerbund Kreis Calw

Mitte vergangener Woche fand in Calw die zweite diesjährige Kreisstagung des NSLB. statt. Kreisamtsleiter Oberlehrer Schwentz-Zwergenberg eröffnete die Versammlung. Nach Erledigung der verschiedenen geschäftlichen Aufgaben nahm er zu weltanschaulichen Fragen Stellung, wobei er unter Berufung auf Worte des Führers die Haltung des NS-Lehrerbundes aufzeigte. Daraufhin hielt Oberfeldmeister Müller von der Führerschule des Arbeitsdienstes Süd-West einen eindrucksvollen Vortrag über den Arbeitsdienst und zwar so, wie er ihm als Ideal der Zukunft vorzeichnet, da er heute seine endgültige, ihm allein zukommende Form naturgemäß noch nicht haben kann. Aus seinen Ausführungen bekam man ein klares Bild des nationalsozialistischen Denkens und Willens.

Zwei Ziele hat der Arbeitsdienst. Das erste ist ein volkswirtschaftliches; die Brotfreiheit Deutschlands. Mit großer Sachkenntnis führte der Redner die heute noch ungenützten Gebiete an, schilderte sie in ihrer Eigenart und zeigte an einzelnen Beispielen, mit welchen Methoden diese öbliegenden Landstrecken in fruchtbar Felder verwandelt werden können. Es sind insgesamt 43 000 Quadratkilometer Boden, der so gewonnen werden kann. Vom kapitalistischen Standpunkt aus sind diese Arbeiten nicht rentabel, staatspolitisch gesehen, bedeuten sie eine unbedingte Notwendigkeit. Das 67 Millionen Volk darf es sich nicht leisten, innerhalb seiner ohnehin zu engen Grenzen Dedland zu haben.

Das zweite große Ziel des Arbeitsdienstes heißt: Erziehung des jungen Menschen zum Nationalsozialismus, die Erziehung zum Gemeinschaftsgeist, zur Hingabe an sein Volk. Das Ergebnis dieser Erziehung ist nicht das Aneignen von gewissen Kenntnissen, sondern eine feilsche Haltung, wie sie das deutsche Volk für seinen Existenzkampf braucht.

Erziehungsmittel sind gemeinsame Arbeit, das Zusammenleben, die Kameradschaft. Der sittliche Wert der körperlichen Arbeit soll erlernt werden. Nicht Geld schafft Werte, sondern Arbeit. Der Adel der Arbeit soll erkannt werden. Der Arbeiter, der schaffende Mensch, soll der angesehenste im neuen Staat sein. Die jungen Leute, aus den verschiedensten Lebensverhältnissen kommend, sollen sich verstehen und achten lernen. Jeder soll eine gewisse Zeit schwer arbeiten für die Gesamtheit. Sein Pflichtgefühl der Gemeinschaft gegenüber soll geweckt werden. Dazu tritt noch staatspolitischer Unterricht. Die Leibesübungen tragen eine eigene Form. Sie sind Vorbildungen für die Arbeit, Ausgleichsübungen

und sollen den ganzen Menschen ertüchtigen. Die Spiele sind bewußt hart. Die Ordnungsübungen bezwecken Disziplin und Beherrschung des Körpers. Der innere Dienst erzieht zu Ordnungsliebe und Pünktlichkeit. Der Arbeitsdienst hat demnach wesentlich andere Aufgaben als das Heer und kann und will auch kein Ersatz sein. Die Ausführungen

über Eignung und Aufgaben der Führer des Arbeitsdienstes zeugten von großem psychologischen Verständnis.

Oberlehrer Schwentz dankte dem Redner im Namen der Erzieherschaft des Kreises Calw, die mit Hingabe den klaren, von heiligem Ernst getragenen Ausführungen gefolgt war und reichen Beifall spendete. Ga.

## Schädlingsbekämpfung ist Notwendigkeit! Helft durch Ausrotten der Schädlinge, Volksvermögen und -gesundheit zu vermehren!

Von der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadenerhaltung“, ist gestern eine Aufklärungsaktion über Schädlingsbekämpfung eingeleitet worden. Die Schädlingsbekämpfung wird im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Staatsleitung des Reichsnährstandes durchgeführt.

Wenn dem Deutschen Reich jährlich durch Schädlinge aller Art ungefähr 2 Milliarden Reichsmark verloren gehen, so ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, nichts unverfugt zu lassen, um diese Schäden auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Aufgabe des Hauptamtes für Volkswohlfahrt ist es, alles für das Wohl des deutschen Volkes zu tun. Es gilt nicht nur, von Zeit zu Zeit durch Hilfsaktionen der Not einzelner Volksgenossen abzuwehren, sondern auf allen Gebieten des täglichen Lebens Aufklärung zu geben, wie die Schäden, die dem deutschen Volke zugefügt werden, unbedingt zu vermeiden sind. Das Da sei in ist Kampf!

Man soll nicht vergessen, daß die kleinsten Lebewesen in ihrer Unscheinbarkeit den Menschen so ungeheure Schäden zufügen, daß oft der Lebensbestand dadurch in Frage gestellt wird. 600 Millionen Reichsmark betragen allein die Unkrautschäden, d. h. jährlich gehen dem deutschen Volke 15% des Durchschnitts einer deutschen Getreideerde durch Unkraut verloren. In Deutschland kann eine jährliche Mehrernte von 900 Millionen Reichsmark durch richtiges Weizen des Saatgutes erzielt werden. Hieraus erzieht jeder Laie schon die Wichtigkeit einer durchgreifenden Aufklärung. Auch im Obstbau sieht es nicht besser aus. Der augenblickliche Zustand ist deraat, daß der Obstschaden größer ist, als die Obsternte. Allein die Obstbaue bringt einen Schaden von jährlich 100 Millionen Reichsmark.

Diese Zahlen geben Anlaß zum Nachdenken. — Wenn wir erfahren, daß durch den winzigen Kornkäfer allein auf den Getreideböden ein Schaden von jährlich 100 Millionen

Reichsmark angerichtet wird, so müssen wir unbedingt auf Abhilfe sinnen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit muß aufgeklärt werden, daß der Kampf gegen die Schädlinge eine Lebensnotwendigkeit ist.

Nicht anders steht es mit den Gesundheitsschädlingen. Die Bedeutung des Wohnungs- und Körperungeziefers in gesundheitlicher Hinsicht wird fast allgemein unterschätzt. — Die Wanzenplage ist an sich noch kein Zeichen mangelnder Wohnungshygiene. Es zeugt aber stets von Mangel an Reinlichkeitsgefühl und auch von Rücksichtslosigkeit gegenüber den Nachbarn, wenn man beim ersten Auftreten dieser Tiere nicht sofort eine sicher wirkende Bekämpfungsmethode anwendet. Falsche Scham ist hier nicht am Platze. Man denke an die seelischen Störungen von Kindern, die durch nächtliche Wanzenplage ungeschlafen zur Schule kommen und dem Unterricht nicht folgen können. — Fliegen sind schlimme Verbreiter ansteckender Krankheiten. Im Kampf gegen die Tuberkulose ist das Ausrotten der Fliegen eine zwingende Notwendigkeit. — Unzählig sind die Schädlinge, die die Gesundheit des Menschen bedrohen. Der Mensch müßte mutlos werden, wenn er keine Mittel zur Verfügung hätte, um dieser Plage Herr zu werden.

Daß von der Wissenschaft erfolgreich auf diesem Gebiete gearbeitet wurde, beweist die Tatsache, daß die Verluste an Seuchen und Epidemien stark zurückgegangen sind. Wenn man bedenkt, daß bis zu den Jahren 1896 die Verluste während der Kriege durch Seuchen größer waren als die durch Waffen, so tritt hierbei das Tröfliche in Erscheinung, welches uns durch die hervorragende Arbeit der Wissenschaft gegeben wird.

Kampf den Schädlingen! Helft das deutsche Volksvermögen und Vermehren, indem Ihr rücksichtslos an die Ausrottung der Schädlinge geht! Helft die Gesundheit und das Leben des Menschen erhalten, indem Ihr Euch einigsetzt in die Front, die den Kampf gegen diese Plagegeistler durchführt!

## Das Edelweiß im Sonntagsbild

Als letzte der Anstecknadeln und Plaketten im Rahmen der Sammeltätigkeit für das WSW 1934/35 wurde am gefrigen Sonntag ein geknüpftes Edelweiß verkauft. Millionen dieser kleinen, kunstvoll gearbeiteten Edelweissnadeln sind hergestellt worden und wenn sie gestern als Schmuck und als sichtbares Zeichen der Opferbereitschaft und Volksgemeinschaft von ebenso vielen Millionen deutscher Frauen und Männer getragen wurden, so haben sie diesen gleichzeitig einen Einblick in das gediegene Können unserer Eisenbeschneider gegeben und ein altes deutsches Kunsthandwerk, das besonders in dem kleinen Städtchen Erbach im Odenwald beheimatet ist, vielen näher gebracht. Das Erbacher Schnitzhandwerk kann auf eine 150jährige Tradition in seiner Kunst zurückblicken. Dank der kleinen Edelweißplakette konnten wieder einmal fast 1200 Menschen für längere Zeit Arbeit erhalten.

## Saarfreiheitsfeier in Althengstett

In Althengstett hat der Großlautsprecher am Schulhaus die Einwohnerchaft am 1. März den ganzen Tag über auf dem Laufenden gehalten über die Saarfeiern. Auf das Kommando um 10.15 Uhr vormittags gingen auch hier die Fahnen hoch. Abends 8 Uhr bewegte sich unter Teilnahme aller NSDAP-Gliederungen und der Vereine ein Fackelzug durch den Ort, voran Musik und singende Jugend. Der Zug sammelte sich am Schulhaus. Feierlich ertönte, vom Wiederklang bei Fackelschein gesungen, das Lied „Flamme empor“. Pg. Schwammle wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des historischen Tages hin. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf Vaterland und Führer schallte in die Nacht hinaus. Bei Musik, Gesang und Tanz im Gasthaus zur „Traube“ fand dann die Feier einen gemächlichen und schönen Abschluß.

## Vom Liederkrantz Stammheim

Die diesjährige Generalsammlung des Liederkrantz Stammheim fand letzten Sonntag im Gasthaus „Adler“ statt. Vereinsvorstand Zigmann konnte unter den Erschienenen besonders einige Ehrenmitglieder des Vereins sowie Bürgermeister Benzinger begrüßen. Nach Bestimmung des Geschäftsberichts durch den Vorstand erstattete Vereinskassier Leopold den Jahresbericht. Er dankte hierbei vor allem Ober-

lehrer Eberle für seine ehrenamtliche Tätigkeit im letzten Jahr, welche wesentlich dazu beigetragen habe, daß die Vereinskasse einen noch so guten Bestand aufweise. Nach einem kurzen Bericht der Kassenrevisoren wurde Kassier und Vorstand Entlastung erteilt. Die Jahresprotokolle, welche allgemeine Zustimmung fanden, trug Schriftführer Karl Bechtold vor. Ehrenbürger Eberle dankte für die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Vereinsleitung und wünschte, daß sich das Band der Kameradschaft noch mehr wie seither festigen möge. Bürgermeister Benzinger dankte für die immer bereitwillige Zusammenarbeit des Liederkrantz mit anderen Vereinen. Sein Wunsch ging dahin, daß der Sängerkreis, welcher für die Gemeinde Stammheim noch recht klein sei, sich bald erweitern möge im Dienst an der Pflege des deutschen Liedes und am Aufbau der Volksgemeinschaft. Der Liederkrantz brachte in den Pausen verschiedene Gesangsdarbietungen zu Gehör, welche bei den Zuhörern lebhaften Beifall fanden. Nach Erledigung der Tagesordnung und Berufung einiger jüngerer Mitglieder in den Vereinsrat schloß Vorstand Zigmann die von kameradschaftlichem Geist getragene Versammlung.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Mehr aufsteigendes und trockenes, wenn auch noch nicht ganz beständiges Wetter.

Wildberg, 3. März. Die seit Jahren ruhende Autoverbindung Wildberg-Gärtringen, welche der Arbeitslosigkeit zum Opfer gefallen war, kann nun wieder eröffnet werden. Es ist dies ein deutliches und erfreuliches Zeichen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft, dient doch die Linie vorwiegend zur Arbeiterbeförderung. Mit großer Beiterparnis wird man zum Bahnhof Gärtringen befördert und kann 7.15 Uhr in Stuttgart sein. Da die Fahrt morgens und abends durchgeführt wird, so ist zu hoffen, daß aus unserer industriearmen Gegend mancher arbeitslose Volksgenosse günstig zu einer Arbeitsstätte gelangen kann.

Nagold, 3. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Maier versammelte sich ein Großteil der hiesigen Wirte, Vertreter des Nahrungsmittelgewerbes und der Geschäftswelt überhaupt sowie des Handwerks im Rathaussaal, um zu grundlegenden Fragen,



## Schwarzes Brett

Verbot der Kartellmilk Nachdruck verboten.

Calw, den 4. März

## Politische Organisation NSDAP

NSDAP, Kreisleitung Calw. Bis einschließlich Dienstag den 5. März fällt jeder PD-Dienst aus, ebenso ist während dieser Zeit das Tragen der Uniform verboten. Stellvertretender Kreisleiter.

die den Verkehrsverein konsolidieren sollen, Stellung zu nehmen. Den Geladenen wurde mit aller Deutlichkeit die Fremdenverkehrsfrage als äußerst wichtiger Faktor vor Augen geführt. — Das Landjägerstationskommando bittet um die Anschrift eines Kraftwagenführers, welcher am Montag, den 25. Februar, gegen 19 Uhr, auf der Straße Nagold-Wildberg zwischen Nagold und Pfrondorfer Mühle einen verunglückten Radfahrer aufgefunden und ihm die erste Hilfe geleistet hat. Verneid, 3. März. Auf dem Friedhof wurde Kfm. Joh. Großhans beerdigt. Nach der Einsegnung hielt Bürgermeister Kalmbach dem Verstorbenen, der 16 Jahre im Gemeinderat und zuvor auch im Bürgerausschuß den Interessen des Städtchens diente, einen Nachruf.

## Die Winterhilfe der Auslandsdeutschen Zur zweiten Sammlung des W.D.M. am 9. März

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das in so vorbildlicher Weise durchgeführt wird, hat auch außerhalb des Reiches in seinen großen Grundgedanken die stärkste Beachtung gefunden. Mit Staunen und Bewunderung sah man in den benachbarten Ländern auf die Sammlungen im Reich, auf den Opfermut der Bevölkerung der so herrlicheren Mährern führte. Ein Gedanke, so groß in seiner moralischen Kraft und so genial in seiner Durchführung wie der des Deutschen Winterhilfswerkes, mußte auch beispielgebend jenseits der Grenzen werden und hat tatsächlich in allen Nachbarstaaten bei den Deutschen zu stärkstem Nachhall geführt. In Polen etwa bis zur Einführung des Eintopfergerichtes, in der Tschechoslowakei zur judendeutschen Volkshilfe, im Banat zu einem eigenen Winterhilfswerk usw. Gerade aus starkem nationalen Empfinden gehen diese Deutschen den Weg einer Schicksalsgemeinschaft, die im Opferwillen des Winterhilfswerkes klarsten Ausdruck gefunden hat. An Not und Treue in den Grenzgebieten mahnen beim zweiten Opfertag des W.D.M. für das Winterhilfswerk — am 9. März — allein schon die Abzeichen, die zum Kauf angeboten werden: die Fernfeinmadeln, Kinderfiguren, holzgeschnitzten Bauernköpfe aus Ostpreußen, dem Erzgebirge und anderen bedrängten Grenzgebieten, die schon durch die Arbeit an diesen Abzeichen eine wirtschaftliche Unterstützung fanden.

Arnbach, 3. März. Ein großes Waldstück wurde im Vorjahr an der Straße nach Neuenbürg abgeholzt. Nunmehr wird die Rodung weitergeführt; in diesen Tagen wurde mit dem Sprengen der Baumstümpfe begonnen, da man schon in diesem Jahre in Anbetracht der für die Gemeinde zu geringen Ackerfläche mit der Bestellung anfangen möchte. Etwa 30 Arbeitslose sind mit der anstrengenden und nicht ungefährlichen Arbeit beschäftigt. Die in Feld verwandelte Fläche bleibt Eigentum der Gemeinde und wird aufgeteilt und verpachtet.

## Runenforscher ausgeforscht!

Der württ. Minister des Innern hat den „Bund der Runenforscher“ (Leitung und Vorsitz: Friedrich Bernhard Marby, zurzeit Holte bei Kopenhagen, Briefvermittlung auch für den Marby-Verlag, Stuttgart) für den Bereich des Landes Württemberg aufgelöst und verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf die von dem Bund herausgegebene Zeitschrift „Der Runenforscher“, Mitteilungsblatt des Bundes der Runenforscher. Die im Auftrag des Bundes gehaltenen Vorträge sind geeignet, irreführend zu beunruhigen. Das gesamte Heilberfahren — Runenmagie — ist ferner geeignet, die Gesundheit zu schädigen und Kranke einem sinnlosen Nihilismus verfallen zu lassen, wodurch allgemein ärztliche Hilfe verjährt oder nicht rechtzeitig in Anspruch genommen wird.



Und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

## Erdal

für die Schuhpflege



Schöne Preise winken:

**Segelflugheimatwettbewerb 1934/35**

Am den württembergischen Segelfliegern einen Ansporn zu geben und Spitzenleistungen zu fördern, bringt die Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg) des Deutschen Luftsportverbandes seit mehreren Jahren einen Heimatwettbewerb zur Durchführung. Von dieser Möglichkeit eines sportlichen Wettkampfes in den Lüften wird alljährlich in größtem Umfange Gebrauch gemacht. Groß ist der Anreiz in diesem Jahr, weil für den 6. Heimatwettbewerb der Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg) des DLV insgesamt 11000 RM. Preise zur Verfügung stehen, von denen 10000 RM. die württembergische Regierung und 1000 RM. der württembergische Ministerpräsident Professor Mergenthaler zur Verfügung gestellt haben. Voraussetzung für die Erlangung eines der ausgeschriebenen Preise ist die Erfüllung einer der verschiedenen Aufgaben, die nach der Ausschreibung des Heimatwettbewerbes gestellt werden. So gibt es einen Zielflug für das erste Flugzeug, das vom Hornberg nach Böblingen fliegt, einen Höhenflugpreis für den ersten, der eine Höhe von mindestens 2000 Metern über der Startstelle erreicht, einen weiteren Höhenflugpreis für solche Teilnehmer, die nicht im Besitze des Leistungsabzeichens sind und die bis vor dem 4. 11.34 noch keinen Segelflug mit 1000 Meter Startüberhöhung ausgeführt haben. Ein weiterer Preis winkt bei einem Fernsegelflug von wenigstens 150 Kilometer, dann für die längste Gesamtlugstrecke und andere Leistungen.

Die Höhe der Preise bewegt sich zwischen 500 und 2000 RM.

**Günstige Zahlen**

**Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg**

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende Juni 1935 betragen im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 10 945 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 8 834 000 RM. An Ausgaberesten waren vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr von 437 000, im außerordentlichen Haushalt ein Mehr von 1 201 000 RM.

**Das ist Opferinn!**

Stuttgart, 3. März. Am Samstag früh erschien ein Volksgenosse unserer Stadt im Opferbuch des Winterhilfswerks und übergab einen Ehering mit folgendem Begleitschreiben: „Der Eherring meiner verstorbenen Mutter. Sie hat ihn seit 1871 als Frau eines Saar-Grubenbeamten getragen. Seit über fünf Jahren stellunglos und mit der Existenz kämpfend, möchte ich die an sich geringe Gabe, die doch wertvoll ist, als Gabe dem Winterhilfswerk übergeben, um auch geholfen zu haben.“

**Der Sturm als Richter**

Rißlegg, Ob. Wangen, 2. März. Während eines Sturms riß eine Böe eine Dachplatte los und schleuderte sie in die Fensterscheibe des Nachbarhauses, die vollständig zertrümmert worden ist. Der Hausbesitzer

**Faschingsstimmung in Schwabens Hauptstadt**

**Der Stuttgarter Faschingsumzug 1935 ein großer Erfolg**

Stuttgart, 3. März.

Es hat sich nunmehr doch endgültig als ein Trugschluß herausgestellt, wenn manche Leute behaupteten, die Stuttgarter hätten keinen Humor, zumindest aber würde er nicht ausreichen, um einen Fasching, so wie er sein soll, zusammenzubringen. Beweis, der Stuttgarter Fasching hat eine andere Prägung als der rheinische Karneval, aber so wie Seine Majestät der Prinz Karneval über das Wochenende in der schwäbischen Landeshauptstadt hauste, das war jedenfalls in bezug auf Stimmung und Humor kaum zu überbieten. Ob das nun bei den großen Veranstaltungen des Künstlerbundes im Kunstgebäude, beim Nickerchen in der Biederhalle oder in den kleineren Lokalen war, überall freudig gestimmte Menschen, überall ein Niesenbetriebl.

**Den Höhepunkt bildete aber zweifellos der große Umzug am Sonnagnachmittag.**

Man hatte eigentlich kaum erwartet, daß der Stuttgarter Faschingsumzug schon im ersten Jahr seiner Wiederaufnahme solch ein Niveau erreichen würde, und zwar in Beziehung auf Quantität wie auch in punkto Qualität. Schon lange vor Mittag standen die Menschen in dichten Mäulern am Rande der Straßen und wenn Petrus gelaubt hatte, er könne den Stuttgartern durch Regen die Stimmung verderben, so hat er sich gewaltig verrechnet. Die Züge aus dem Land waren durchweg überfüllt. Von überallher strömten die Menschen zusammen, und wahrlich, sie wurden nicht enttäuscht. Der über 2 Kilometer lange Zug bot eine solche Fülle von herrlich-närrischen Bildern, daß man den Veranstaltern zu diesem Bombenerfolg wirklich gratulieren kann. Die musikalische Seite befruchteten Kapellen der Reichswehr, Landespolizei, SA, NSDAP und Reichsbahn. Alle in lustiger Kostümierung, als Landsknechte und Gerölde in prachtvollen Phantasiemäulern. Großen Ansehen am Weirungen trug vor allem auch die Reichsbahn und Reichspost. Das

Bahnwärterhaus mit seiner Besatzung und vor allem der Leiterwellenexpresse, dieses asthmatische Ungetüm, fanden Riesenbeifall. Daß die Reichspost von der pruden Amtschimmelreiterei längst abgestiegen ist, bewies sie durch die feine Verkleidung „Der Verkehr mit dem Publikum 5 Minuten vor Schalterluß“ und den Blick in die Zukunft gab sie bei der Darstellung der „Postzustellung im Jahre 2222“. Zahlreiche Vereine und natürlich insbesondere die Karnevals-Gesellschaften, an der Spitze die „Möbeler“, lebten den Zug mit originellen Ideen. Sollte man mehr lachen über die drastische Wiedergabe der bevölkerungspolitischen Bedeutung des Turnfestes oder über die Verkleidung der Mederer und Spieker? Natürlich waren auch zahlreiche speziell Stuttgarterische Probleme ausgegriffen, und daß im Gedränge der Hasenbergturn „Bei der Lösung der Tiergartenfrage“ unfürzte, durfte nicht wundernehmen. Was soll man noch viel Worte machen. Ist es nicht eine Selbstverständlichkeit, daß zahllose Papierschlagen und eine Unmenge Konfetti Hüte und Mäntel, Straßen und Häuser verzieren? Und wenn am Schloßplatz ein junger Mann ein ebenso junges Mädchen um Verzeihung bat, weil er es aus Versehen mit einer Papierschlange getroffen hatte, so beweist das nur, daß man eben schon lange keinen richtigen Fasching mehr gefeiert hat und daß deshalb manchem die Erfahrung fehlt.

Am Abend war dann große Möbelwagen-Redoute und noch bis in den frühen Morgen hinein war ein Mordsbetrieb in allen Lokalen. Auf der Königstraße ging es zeitweise so eng her, daß weder Auto noch Straßenbahn verkehren konnten. Damit hat Stuttgart jedenfalls bewiesen, daß es den rheinischen Karnevalshochburgen bedenkliche Konkurrenz zu machen imstande ist. Der Verkehrsverwalter aber, der als Veranstalter verantwortlich zeichnet, kann mit diesem Aufsatze der nunmehr hoffentlich alljährlich stattfindenden Faschingsveranstaltungen zufrieden sein.

sowie seine Nachbarin sprangen sofort vor das Haus und hielten Rat über die Bezahlung der nun entfallenden Glasrechnung. Während dieser wichtigen Beratung fiel der Sturm selbst das salomonische Urteil, indem er eine Dachplatte vom anderen Hause in die Fensterscheibe des Nachbarhauses schleuderte, die dort dasselbe Unheil anrichtete. „So, jetzt find mer weit, jeder zahlt sei Fenster selber“ waren die Schlussworte der Beratung.

**Der Eierpreis**

Durch Anordnung des Eierverwertungsverbandes Württemberg ist der Mindestpreis für Hühner mit Wirkung vom 28. Februar 1935 für das Wirtschaftsgebiet des Eierverwertungsverbandes Württemberg auf 1.20 RM. je Kilo festgesetzt worden. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers. Der festgesetzte Preis ist Erzeugermindestpreis und darf seitens der Käufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Ankaufen ist nicht gestattet. Die Preisfestsetzung vom 18. Februar 1935 wird durch diese Anordnung aufgehoben.

**Notthweiler Zuchtviehmarkt.** Zu dem am 27. Februar 1935 hier veranstalteten Zuchtviehmarkt mit Versteigerung des Fleckvieh-Zuchtverbandes wurden 60 Jungarren und 3 Kälbinen zugetrieben. Die prämierten Farren wurden versteigert, im übrigen im freien Handel verkauft. Die Farren mit Milchleistungsnaehweis waren stark begehrt und wurden wesentlich höher bezahlt als diejenigen ohne einen solchen. Durchschnittspreis aller prämierten Farren 900 RM. Durchschnittspreis der nicht prämierten Farren 364 RM. Gesamtdurchschnittspreis 722 RM. Spitzenpreis 1430 RM. Niedrigster Preis 227 RM. 15 Farren kosteten über 1000 Reichsmark unseren Rächtern.

**Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 2. März.** Großverkauf: Edeläpfel 20-28, Tafeläpfel 14-20, Kochbirnen 15-18, Kartoffeln 4-5, 1 St. Kopfsalat 15-20, Wirsing 8-10, Weißkraut 8-9, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1 Bfd. Rosenkohl 25-30, Grünkohl 8-10, rote Rüben 5-6, gelbe Rüben 5-6, Karotten, runde kleine 15-20, Zwiebel 8-9, 1 St. Rettich 4-8, 1 Bd. Monatrettich rot 15-18

**Alles auf einen Blick**

**Fußball**

Vorjahrsrunde um den Bundespokal

In Berlin: Brandenburg - Baden 1:0 (1:0)  
In Bamberg: Nordmark - Mitte 2:4 (2:0)

**Repräsentativspiele**

In Bonn: Mittelrhein - Niederrhein 2:2  
In Düsseldorf: Westdeutsches - Südband 1:1

**Süddeutsche Gauliga**

**Gau Württemberg:** Keine Pflichtspiele

**Gau Baden:**  
Karlsruher FB. - FC. Forstheim 3:2  
Germania Karlsruhe - FC. 08 Mannheim 1:1

**Gau Bayern:** Keine Pflichtspiele

**Gau Südwest:**  
FSV. Frankfurt - FC. Pirmasens 0:0

**Bezirksklasse meldet:**

**Abteilung Unterland:**  
Seilbronner SV. - SV. Ludwigsburg 3:3

**Abteilung Oberrhein:**  
FC. Taifingen - SV. Balingen 6:1

**Gesellschaftsspiele**

SV. Balingen - SV. Taifingen (Sa.) 6:1  
FC. Taifingen - SV. Balingen (Sa.) 2:2  
Bamberg 07 - FC. Taifingen (Sa.) 1:1  
FC. Taifingen - FC. Taifingen (Sa.) 4:0  
FC. Taifingen - FC. Taifingen (Sa.) 2:1  
FC. Taifingen - FC. Taifingen (Sa.) 2:3

**Handball**

**Württembergische Gauklasse**

Ulmer FB. - FC. Göttingen 4:6  
Stuttgarter FB. - Stuttgarter Riders 6:9

**Württembergische Bezirksklasse**

**Gruppe Neckar:**  
FC. Stuttgart - FC. Ruffenhaußen 3:1  
FC. Ruffenhaußen - FC. Düssel 10:3  
FC. Ruffenhaußen - FC. Düssel 3:2

**Gruppe Oberrhein:**  
FC. Taifingen - FC. Taifingen 5:5  
FC. Taifingen - FC. Taifingen 2:11

**Olympia-Prüfungsschwimmen**

**Bahnläufe der Göttinger Halle 16.66 Meter**

**Herren-Kraul 100 Meter:** 1. Schred. SV. Göttingen 1:02.5; 2. Quamitz - Schwaben (Stuttgart) 1:04.4; 3. Städt. SV. Göttingen 1:05.1

**Herren-Brustschwimmen 200 Meter:** 1. Schwaben (Stuttgart) 2:42.2; 2. Kemmersberger. SV. Heilbronn 2:58.5

**Herren-Kraul 400 Meter:** 1. Göttinger SV. Göttingen 5:07.2; 2. Städt. Schwaben (Stuttgart) 5:09.6; 3. Kemmersberger. SV. Heilbronn 5:15.8

**Herren-Brustschwimmen 100 Meter:** 1. Frankenhäuser. SV. Göttingen 1:19.2; 2. Kemmersberger. SV. Heilbronn 1:19.2 (Handicap)

**Herren-Kraul 200 Meter:** 1. Schred. SV. Göttingen 2:19.6; 2. Göttinger SV. Göttingen 2:23.5; 3. Städt. SV. Göttingen 2:27.8; 4. Quamitz 2:29.6 (alle Schwaben (Stuttgart)); 5. Städt. SV. Göttingen 2:31.3

**Herren-Kraul 50 Meter:** 1. Schred. SV. Göttingen 28.8; 2. Quamitz - Schwaben (Stuttgart) und Göttinger SV. Göttingen 28.4; 3. Städt. SV. Göttingen 29.

**Damen-Brustschwimmen 200 Meter:** 1. Frau. SV. Göttingen 3:08.9; 2. Städt. SV. Göttingen 3:17.

**Holmenkollen-Rennen**

**17 Kilometer Spezial-Lauf:** 1. Arne Nustad-Norwegen 1:15.04; 2. Arne Carlen-Norwegen 1:18.18; 3. Ber Samuelsen-Norwegen 1:18.25; 4. Oskar Fredrikson-Norwegen 1:18.53; 5. M. Rånby-Norwegen 1:18.54; 6. Horne Overen-Norwegen 1:19.20; 7. John Nordin-Norwegen 1:19.46; 8. W. Forfell-Norwegen 1:19.47; 9. Carl Nordin-Schweden 1:19.50; 10. Torsten Gustafsson-Schweden 1:19.57

**17 Kilometer Kombinationslauf:** 1. Oddbjörn Gønen-Norwegen 1:18.10; 2. Olaf Hoffsbøen-Norwegen 1:19.24; 3. Evver Krodal-Norwegen 1:20.05; 4. Bert Nordin-Norwegen 1:20.57; 5. Arne Rührend-Norwegen 1:21.19; 6. Einar Gæaem-Norwegen 1:21.28; 7. Martin B. Bang-Norwegen 1:21.35; 8. Martin B. Bang-Norwegen 1:21.43; 9. Willi Doaner-Dänemark 1:22.24; 10. Staur Brøn-Norwegen 1:22.41

**Bauern, Arbeiter, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Nationalsozialisten! Lest die Zeitung der nationalsozialistischen Jugend Schwabens: Die Reichs Sturmjaghe!**

Calw, den 3. März 1935.

**Todesanzeige**

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und guter Vater, Bruder und Schwager

**Franz Heilemann** 

im Alter von 64 Jahren von seinem langen und schweren Leiden heute mittag durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Pauline Heilemann  
mit Tochter Emma.

Beerdigung Dienstag 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Bischoffstraße 32, aus.

Neuhengstett, den 4. März 1935.

**Todesanzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vetter

**Heinrich Talmon** 

Sohn des † Jakob Talmon und der † Susanne Talmon geb. Luz nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus in Calw gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montag mittag 2 Uhr in Neuhengstett.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am **Donnerstag, den 7. März 1935** stattfindenden

**Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt**

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 9. März 1935 fällt aus.

Nagold, den 2. März 1935. **Bürgermeisteramt.**

---

**Gute, billige Flanelle**

**weiß, einseitig geraucht, 80 cm breit,**  
70, 80, 90, 110, 115 Pfg. d. Meter

**hellgestreift 70-73 cm breit**  
38, 48, 55, 60, 62, 65, 68 Pfg. d. Meter

**78-80 cm breit 75, 90, 95, 105 Pfg. d. Meter**

**Sportflanelle 73 cm breit**  
52, 60, 65 Pfg. d. Meter

**78 cm breit 75, 85, 90, 95, 100, 105 Pfg. d. Meter**

**karierte Flanelle 72 cm breit**  
68, 75, 80 Pfg. d. Meter

**78 cm breit 110, 115 Pfg. d. Meter**

**warme Bettücher weiß und farbig**  
250, 270, 300, 330, 360 Pfg. d. Stück

**150 cm breit weiß Bettuchstoff**  
170 Pfg. d. Meter

**Molton für Bettelagen, 80 cm breit**  
145, 155 Pfg. d. Meter

**Reiherflanelle**  
80, 85, 90, 100, 110 Pfg. d. Meter

**Paul Räuchle, Markt, Calw**

Morgen Dienstag Abend 8 Uhr großer

**Faschings-Ball**

in den festlich dekorierten Sälen des **Bad. Hofes.**  
Erstklassige Tanzkapellen. — Original-Bauernkapelle.

---

Lore

Stammheim, den 3. März 1935.

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädels zeigen in großer Freude an

Forstmeister Schiedt und Frau Lotte geb. Leverenz

---

Bringe meinen **Wagen**

in empfehlende Erinnerung bei billigster Berechnung

**Autovermietung Adolf Würkle, Bad Teinach**  
Telefon 197

---

**Frig Hennefarth, Calw**  
Schulstraße 1

**Patentmatrassen**  
(Bettröste m. Ketteneinbindung)  
eigene Fabrikation nach allen Regeln, sowie Reparaturen derselben. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**NB. Ausführung von Polster- u. Tapezierarbeiten, Tapetenlager b. D.**

---

**Brennhaare- und Birkenhaarwasser**  
für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35  
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

---

Calw

**Lehrlings-Gesuch**  
Ein ordentlicher **Junge**

kann auf 1. Mai in die Lehre eintreten, bei tüchtiger Ausbildung, Kost und Wohnung.

**Karl Hummel**  
Maler- und Lackiermeister.

---

**Ferrissene Strümpfe**  
werden zu jedem Schuh tragbar für 70 angefügt. Auch werden alle Strümpfe angefrachtet u. aufgemacht

**Franz Schoenlen**

**Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!**